

Fachbegriffe leicht erklärt.

A

ADENOM

Gutartige Neubildung, die an der Schleimhaut oder in Drüsen entstehen kann. Adenome können mit der Zeit zu bösartigen (Adeno-)Karzinomen entarten.

ADJUVANT

unterstützend. Eine adjuvante Therapie erfolgt, wenn der Tumor erfolgreich entfernt wurde und einem dennoch möglichen Rückfall z.B. mit Hilfe der Chemotherapie vorgebeugt werden soll.

ANAMNESE

Krankheits(vor)geschichte

ANASTOMOSE

Verbindung zweier Hohlorganteile miteinander. Nach einer Darmoperation wird der durchtrennte Darm mittels einer Anastomose wieder verbunden. Dies kann mittels Naht oder Klammergerät erfolgen. Je nachdem, wie dabei die Darmenden miteinander verbunden werden, unterscheidet man zwischen: End-zu-End-Anastomose (die beiden Enden werden endständig miteinander verbunden), End-zu-Seit-Anastomose (ein Darmende wird in eine seitliche Öffnung am anderen Darmteil einnäht) und Seit-zu-Seit-Anastomose (zwei Darmteile werden seitlich eröffnet und an den Öffnungen aneinander genäht).

ANASTOMOSE

Verbindung zweier Hohlorganteile miteinander. Nach einer Darmoperation wird der durchtrennte Darm mittels einer Anastomose wieder verbunden. Dies kann mittels Naht oder Klammergerät erfolgen. Je nachdem, wie dabei die Darmenden miteinander verbunden werden, unterscheidet man zwischen: End-zu-End-Anastomose (die beiden Enden werden endständig miteinander verbunden), End-zu-Seit-Anastomose (ein Darmende wird in eine seitliche Öffnung am anderen Darmteil einnäht) und Seit-zu-Seit-Anastomose (zwei Darmteile werden seitlich eröffnet und an den Öffnungen aneinander genäht).

ANÄMIE

Blutarmut. Die Ursachen können unterschiedlich sein, z.B. ein Abfall der roten Blutkörperchen im Blut.

B

BENIGNE

gutartig

BIOPSIE

Entnahme einer Gewebeprobe aus dem Körper, z.B. Schleimhautbiopsie, Hautbiopsie, Leberbiopsie, Muskelbiopsie etc.

D

DNS

Desoxyribonukleinsäure, engl.: DNA. Erbsubstanz. Träger der genetischen Information. Ein langes, kettenartiges Molekül, welches sich im Zellkern einer jeden Körperzelle befindet. Die DNS bietet in ihrer chemischen Struktur unzählige Variationsmöglichkeiten und ist bei jedem Lebewesen unterschiedlich aufgebaut.

E

ENDOSKOP

Hohlorganspiegel. Überbegriff für Instrumente zur Spiegelung eines Hohlorgans. Zu den Endoskopen gehören z.B. das Koloskop (Darmspiegel), das Rektoskop (Mastdarmspiegel), das Gastroskop (Magenspiegel), das Bronchoskop (Spiegel der Luftwege) oder das Zystoskop (Blasenspiegel).

ENDOSKOPIE

Spiegelung eines Hohlorgans. Überbegriff für alle die Untersuchungen, in denen ein Hohlraum im Körper mittels Spiegelung untersucht wird. Zu den endoskopischen Untersuchungen gehören z.B. die Koloskopie (Darmspiegelung), Rektoskopie (Mastdarmspiegelung), Gastroskopie (Magenspiegelung), Bronchoskopie (Spiegelung der Luftwege) oder Zystoskopie (Blasenspiegelung).

ENDOSKOPISCH

Mit Hilfe der Endoskopie

ENZYME

Eiweißstoffe, die im Körper gebildet werden und biochemische Prozesse ermöglichen und beschleunigen können, z.B. Verdauungsenzyme

G

GEN

Erbanlage. Eine umschriebene Stelle auf der Erbsubstanz (DNS).

GRADING

Einteilung in Malignitätsgrade (G1, G2, G3, G4) aufgrund der feingeweblichen Untersuchung des Tumorgewebes. Anhand des Grading lassen sich Rückschlüsse auf die Aggressivität des Tumorwachstums ziehen.

H

HIGH-RISK-KARZINOM

engl.: Hoch-Risiko-Karzinom. Anhand der feingeweblichen Untersuchung des Tumorgewebes können Rückschlüsse auf das Wachstumsverhalten und die Aggressivität des Tumors gezogen werden, was mit Hilfe der Malignitätsgrade G1 bis 4 ausgedrückt wird (vgl.: Grading). Darüber hinaus wird unter dem Mikroskop überprüft, ob Krebszellen bereits Zugang zu kleinsten Gewebslymphbahnen gefunden haben (Lymphgefäßinvasion = L1). Bei hohem Malignitätsgrad G3 oder G4 und/oder L1 sprechen Ärzte vom High-Risk-Karzinom (oder von einer High-Risk-Situation), da ein erhöhtes Risiko für das Wiederauftreten des Tumors (Rezidiv) oder für das Auftreten von Metastasen vorliegt. Vgl. Low-Risk-Karzinom.

HISTOLOGISCH

feingeweblich. Die Histologie ist die Lehre vom Aufbau der biologischen Gewebe. Bei der histologischen Diagnostik werden Gewebeproben fixiert, angefärbt und unter dem Mikroskop auf Zellveränderungen untersucht. Eine wichtige Funktion hat die histologische Untersuchung bei Erkennung von bösartigen Zellen und Tumoren, die mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen sind.

I

IMMUNSYSTEM

Körpereigenes Abwehrsystem zur Bekämpfung von Krankheitserregern und andersartig fremden Strukturen, auch Krebszellen. Das Immunsystem ist für die Immunreaktion zuständig, einem sehr komplexen biochemischen Ablauf, bei dem Immunzellen, Antikörper und Botenstoffe beteiligt sind.

IMMUNZELLEN

Zellen, die an einer Immunreaktion beteiligt sind. Sie sind Bestandteil des Immunsystems.

K

KANZEROGEN

krebserregend. Auch karzinogen. Wirkung, die die Entstehung von bösartigen Tumoren (z. B. Karzinomen) begünstigt.

KARZINOM

Maligner (bösartiger) Tumor, der an Schleimhäuten, an der Haut oder in Drüsen entsteht.

KOLOSKOP

Darmspiegel. Instrument zur Darmspiegelung (Koloskopie).

KOLOSKOPIE

Darmspiegelung, endoskopische Untersuchung des Dick- und Mastdarms. Das bei der Koloskopie verwendete Instrument heißt Koloskop (Darmspiegel).

KONTINENZ

Die Fähigkeit, die Harn- und Stuhlentleerung bewusst zu kontrollieren. Bei Verlust dieser Kontrolle spricht man von Inkontinenz (Harninkontinenz, Stuhlinkontinenz).

L

LOKAL

örtlich, örtlich beschränkt

LOW-RISK-KARZINOM

engl.: Niedrig-Risiko-Karzinom. Anhand der feingeweblichen Untersuchung des Tumorgewebes können Rückschlüsse auf das Wachstumsverhalten und die Aggressivität des Tumors gezogen werden, was mit Hilfe der Malignitätsgrade G1 bis 4 ausgedrückt wird (vgl.: Grading). Darüber hinaus wird unter dem Mikroskop darauf geachtet, dass Krebszellen noch keinen Zugang zu den kleinsten Gewebslymphbahnen gefunden haben (keine Lymphgefäßinvasion = L0).

Bei niedrigem Malignitätsgrad G1 oder G2 und L0 sprechen Ärzte vom Low-risk-Karzinom (oder von einer Low-risk-Situation), da ein niedriges Risiko für das Wiederauftreten des Tumors (Rezidiv) oder für das Auftreten von Metastasen vorliegt. Vgl. High-risk-Karzinom.

LYMPHKNOTEN

Organe des Lymphsystems. Die Lymphbahnen eines Körpergebietes treffen sich in den dazugehörigen Lymphknoten. Die Lymphknoten sind wichtige Bestandteile des Immunsystems.

LYMPHSYSTEM

Ein Netz von Lymphbahnen, das durch den gesamten Körper zieht und in der die Lymphe (Lymphflüssigkeit) zirkuliert. Im Lymphsystem werden Nährstoffe für Zellen und Gewebe transportiert. Ebenfalls gelangen so Lymphozyten (wichtige Immunzellen) durch den Körper. In den Lymphatischen Organen (Lymphknoten) wird die Lymphe auf Krankheitserreger und Fremdstoffe kontrolliert.

M

MALIGN

bösartig

METASTASEN

Tumorabsiedelungen, Tochtergeschwülste. Von bösartigen Tumoren können sich Zellen abtrennen und gelangen über die Blut- oder Lymphbahn in andere Organe, dort bilden sie eine Absiedlung, eine Metastase.

P

PALLIATIV

Beschwerde lindernd. Eine palliative Behandlung zielt darauf ab, die aktuellen Beschwerden oder drohenden Komplikationen weitestgehend zu lindern oder zu vermeiden. Ziel ist es, dem Patienten eine verbesserte Lebensqualität zu ermöglichen und seine Lebenszeit zu verlängern.

POLYP

Schleimhautwucherung in Hohlorganen (z.B. Darm, Magen, Blase, Nasen-Rachenraum). Polypen können unterschiedlich wachsen: gestielt, breitbasig oder tailliert.

POLYPEKTOMIE

Fachwort für die Entfernung von Polypen. Die Polypektomie am Darm erfolgt während einer Darmspiegelung (Koloskopie) mittels kleiner Instrumente (Schlinge/Zange), die durch den Arbeitskanal des Koloskops vorgeschoben werden.

R

REGIONÄR

einen bestimmten Körperbereich betreffend

REZIDIV

Rückfall. Wiederauftreten einer Erkrankung, z.B. einer Infektion oder eines Tumors nach zuerst erfolgreicher Behandlung. Von einem Spätrezidiv spricht man, wenn der Tumor nach längerer Zeit, d.h. nach 5 oder mehr Jahren erneut auftritt.

T

TUMOR

Geschwulst, Schwellung

TUMORMARKER

Stoffe, deren Laboranalyse eine Aussage über das Vorliegen, den Verlauf oder die Prognose von bösartigen Tumorerkrankungen ermöglichen kann. Der wichtigste Tumormarker bei Darmkrebs ist das CEA (Carcinoembryonale Antigen).

Mehr Informationen zur Felix Burda Stiftung finden Sie auf unserer Website unter:
www.felix-burda-stiftung.de

Frei verwendbares Bildmaterial und die aktuellen Pressemeldungen finden Sie unter:
www.felix-burda-stiftung.de/presseportal

Pressekontakt:

Verena Schenk-Welker
Senior PR Manager

Felix Burda Stiftung
Tel.: +49 89 9250-1747
verena.schenk-welker@burda.com
www.felix-burda-stiftung.de/presseportal